

Das Projekt „Mittagstisch für Wohnsitzlose und andere Arme“ in Mainz, St. Peter
Pressekonferenz am Freitag, 12. August, zum „Tag des sozialen Engagements“

Die Innenstadtgemeinden von Mainz bieten den ausländischen Gästen am „Tag des sozialen Engagements“ insgesamt fünf Projekte zur Auswahl an, darunter den „Mittagstisch für Wohnsitzlose und andere Arme“.

Dabei handelt es sich um ein Projekt des Seelsorgerates der katholischen Innenstadtgemeinden mit dem Ziel, in Gemeinden der Innenstadt abwechselnd einen wöchentlichen Mittagstisch für Wohnsitzlose und andere Arme anzubieten. Jede beteiligte Gemeinde richtet den „Mittagstisch“ einmal im Monat aus. Die Initiative dazu ging von der Pfarrer-Landvogt-Hilfe aus, einer Einrichtung, in der überwiegend Ehrenamtliche sich für Menschen ohne Wohnung engagieren.

Die Arbeit ist Anfang 2005 angelaufen, zunächst in St. Peter. Mittlerweile gibt es auch in St. Stephan gemeinsam mit St. Ignaz und in der Dompfarrrei/St. Quintin den monatlichen Mittagstisch. Für den vierten noch freien Freitag im Monat sind Gespräche mit zwei evangelischen Gemeinden der Innenstadt im Gang, denn die Initiative war von Anfang an als ökumenisches Projekt gedacht. Das Angebot wird von den Gästen gut angenommen: die Teilnehmerzahl stieg von anfänglich neun Personen auf ca. 25.

Die Finanzierung erfolgt durch Caritas-Mittel der Pfarreien, durch Spenden und durch einen Obulus von 50 Cent, um den die Gäste gebeten werden.

Das ideelle Ziel des Projektes ist es nicht in erster Linie, eine „Armenspeisung“, sondern familiäre Gastfreundschaft mit allen Attributen anzubieten. Gastgeber und Gäste essen zusammen am gedeckten Tisch das vorher frisch zubereitete Essen. Es wird erzählt und gelacht – man teilt diese eine Stunde Lebenszeit miteinander. Beide Seiten nehmen etwas davon mit: die Gäste erleben sich in einem anderen Umfeld und einer anderen Rolle als gewöhnlich und erfahren Wertschätzung und Interesse. Die Gastgeber – ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Gemeinden – erleben eine Erweiterung ihres Blickwinkels und entwickeln einen unbefangeneren Umgang mit Menschen auf der Strasse und in Not und geben das in die Gemeinden weiter. Dabei bleibt es für beide Seiten auszuhalten, was ein Gast einmal formulierte: „Es ist hart, wenn man es nötig hat, hierher zu kommen.“

Letztlich ist das Projekt „Mittagstisch“ auch ein Dienst an den Gemeinden selber: Sie gehen Schritte, den Armen in ihrer Mitte nach dem Vorbild Jesu zu begegnen: Sie geben und nehmen Anteil, Wertschätzung und Solidarität, indem sie zum gemeinsamen Essen einladen mit offenem Blick und ohne Vorbedingung.

Die ausländischen WJT-Gäste haben sich erst heute Vormittag nach dem Morgen-Impuls für ein Projekt entschieden. Die französischen Gäste, die beim „Mittagstisch“ mitarbeiten, haben zunächst Informationen über die Hintergründe und Zielsetzung erhalten. Sie bereiten den heutigen Mittagstisch konkret mit dem Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor: Sie richten den Raum her, stellen Tische und Stühle, decken die Tische, helfen Gemüse zu putzen oder was auch immer für diese Mahlzeit nötig ist. Zuletzt erwarten sie die Gäste, essen gemeinsam mit ihnen und versuchen, mit ihnen in Kontakt zu kommen.

**Maria Grittner-Wittig, Pastoralreferentin St. Peter
Mainz, 12. August 2005**